

Seinen Anfang dankt das Städtchen dem Bergbau. Besonders gab der in dieser Gegend angefangene Brandstollen, dessen Betrieb die dasigen Grubengebäude in der obern Tiefe lösete, die Gelegenheit zum Anbau des Städtchens. Nur einzelne zerstreute Hut- und Waldhäuser, waren für die ersten Bewohner das Obdach ihres Aufenthalts. Zwen, dem angränzenden ältern Kirchdorfe, Erbisdorf \*) gehörige, und in den Zeiten der dreyßigjährigen Kriegsübel zu Wüstungen gewordene Bauergüter, verschafften nachher durch ihre Zerstücklungen, dem Städtchen Erweiterung und den Einwohnern nutzbare Garten- und Feldbesitzungen. Zu seinen Bedingungen

von Brand erlangt haben, davon ein Jordanus de Brand, in einer Urkunde des Klosters Nittschen v. J. 1300. vorkomme. Doch hier würde dem Besitzer nichts als das Daseyn des Ritterstükes gefehlt haben!

\*) Erhwisdorf findet sich schon in einer Freysberger Klosterurkunde des Markgrafs Wilhelms zu Meissen, v. J. 1386. Siehe Samml. der sächs. Geschichte, B. 1. S. 198.